

Anna Streller-Holzner
Margarethe Dutz

Rund um den Jahreskreis



Hauswirtschaftliche Betreuung:
Leitfaden zur Umsetzung von
Standards in der stationären Altenhilfe

rhw
management

Rund um den Jahreskreis

Hauswirtschaftliche Betreuung:
Leitfaden zur Umsetzung von Standards in der stationären Altenhilfe

Anna Streller-Holzner
Margarethe Dutz



Bibliografische Informationen Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2016 Verlag Neuer Merkur GmbH
Verlagsort: Postfach 12 53, D-82141 Planegg

Alle Urheberrechte vorbehalten.
Vervielfältigungen bedürfen der besonderen Genehmigung.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Alle in dieser Veröffentlichung enthaltenen Angaben, Ergebnisse usw. wurden vom Autor nach bestem Wissen erstellt und von ihnen und dem Verlag mit größtmöglicher Sorgfalt überprüft. Gleichwohl sind inhaltliche Fehler nicht vollständig auszuschließen. Daher erfolgen alle Angaben ohne jegliche Verpflichtung oder Garantie des Verlages oder des Autors. Sie garantieren oder haften nicht für etwaige inhaltliche Unrichtigkeiten (Produkthaftungsausschluss). Im Text sind Warennamen, die patent- oder urheberrechtlich geschützt sind, nicht unbedingt als solche gekennzeichnet. Aus dem Fehlen eines besonderen Hinweises oder des Zeichens © darf nicht geschlossen werden, es bestehe kein Warenschutz.



Bildnachweis:

M. Dutz: Seiten 20, 24, 25, 29, 33, 40, 48, 49, 53, 55, 59, 62, 64, 67, 71, 77, 79, 84, 89, 92, 95, 99, 104, 111, 113, 117, 119, 121, 126, 133, 135, 155, 157, 160, 162, 163, 164, 165, 167, 168, 169, 170, 172, 173, 174, 180, 187, 188, 190, 193, 194, 195, 201, 203, 204, 205, 206, 213, 214

B. Hemscheidt: Seite 129

E. Göckel: Seiten 19, 73, 83, 103, 108, 151, 154, 156

M. Painter: Seite 212, 215

O. Wüst: Seite 47

Anna Streller-Holzner/Margarethe Dutz
Rund um den Jahreskreis. Hauswirtschaftliche Betreuung:
Leitfaden zur Umsetzung von Standards in der stationären
Altenhilfe

1. Auflage 2016 – ISBN 978-3-95409-030-3

Titelgestaltung und Layout: Karin Huber, creativ connect

Druck: Holzmann Druck GmbH & Co. KG, Bad Wörishofen



Ein großer Dank ergeht an Claudia Holzner und Michael Paintner,
die uns unermüdlich mit Rat und Tat zur Seite standen.

Vorwort	7
Einleitung	9
1. Standards	13
Übersicht und Erläuterungen zu den Standards.....	14
Übergreifende Angebote.....	19
Nr. 1 Sichten der Kleidung.....	20
Nr. 2 Dekorationsgegenstände herstellen.....	24
Nr. 3 Futterhäuschen bauen, Apfelhalter für Vögel und Meisenknödel herstellen.....	28
Nr. 4 Geschenke und Dekorationen aus alten Stoffen herstellen.....	32
Nr. 5 Erzählcafé durchführen.....	36
Nr. 6 Näh- und Handarbeitsecke einrichten.....	40
Nr. 7 Meine Stadt – mein Quartier.....	43
Jahreszeitliche Angebote	
Frühling.....	46
Nr. 8 Kräuterkästen bepflanzen.....	48
Nr. 9 Tomaten aussäen und anpflanzen.....	52
Nr. 10 Hochbeet bepflanzen.....	55
Nr. 11 Osterdekoration anfertigen.....	58
Nr. 12 Osterkerze gestalten.....	61
Nr. 13 Eier färben.....	64
Nr. 14 Backen für Ostern.....	67
Nr. 15 Osterkorb zur Speisenweihe richten.....	70
Nr. 16 Erweitertes Frühstück.....	73
Nr. 17 Mai- und Marienandachten feiern.....	76
Nr. 18 Muttertag feiern.....	79
Sommer.....	82
Nr. 19 Sommerfest.....	84
Nr. 20 Sommerspaziergang mit Picknick.....	88
Nr. 21 Pellkartoffeln essen.....	92
Nr. 22 Tomatenernte mit Verarbeitung.....	95
Nr. 23 Kräuterweihe an Mariä Himmelfahrt.....	98
Herbst.....	102
Nr. 24 Marmelade einkochen mit Bewohnern.....	104
Nr. 25 Grüner Markt im Herbst.....	107
Winter.....	110
Nr. 26 Teezeremonie am Nachmittag.....	112
Nr. 27 Winter- und Weihnachtslieder singen.....	116
Nr. 28 Weihnachtsdekoration – Engel.....	118
Nr. 29 Weihnachtskrippe aufstellen.....	121
Nr. 30 Gestalten eines Kalenders.....	125
Nr. 31 Winterlicher Spaziergang mit Vogelfütterung und Erzählcafé.....	128
Nr. 32 Anfertigen eines Wachsstockes zu Mariä Lichtmess.....	132
Nr. 33 Lichtmess-Andacht mit gemütlichem Ausklang.....	135
Nr. 34 Fasching feiern in der Einrichtung.....	138

2. Anwendung der Anlagen zu den Standards	143
Nr. 1 Der Jahreslauf in der Einrichtung.....	146
Nr. 2 Betreuungsleistungen rund ums Gartenjahr.....	150
Nr. 3 Nachhaltigkeit leben.....	154
Nr. 4 Ausstattung der Küche im Wohnbereich.....	159
Nr. 5 Danke sagen mit einem Gutschein.....	162
Nr. 6 Dekoration für Ostern gestalten.....	164
Nr. 7 Backen für Ostern und Muttertag.....	172
Nr. 8 Gebete und Fürbitten für Andachten in der Senioreneinrichtung.....	176
Nr. 9 Sommerfest.....	178
a) Liste zur Annahme von Kuchen- und Gebäckspenden.....	184
Nr. 10 Rezepte für das Picknick.....	185
Nr. 11 Tomatenernte mit Verarbeitung.....	188
a) Andicken von Speisen, Suppen und Soßen.....	191
Nr. 12 Kräuterweihe an Mariä Himmelfahrt.....	192
Nr. 13 Teezeremonie mit unterschiedlichen Kräutern.....	196
Nr. 14 Lieder zum Thema Winter und Weihnachten.....	199
Nr. 15 Futterhäuschen bauen, Apfelhalter für Vögel und Meisenknödel herstellen.....	200
Nr. 16 Anfertigung eines Wachsstockes zu Mariä Lichtmess am 2. Februar.....	204
Nr. 17 Aktionswoche Fasching – Unsinniger Donnerstag/Weiberfastnacht.....	206
Nr. 18 Schnittstelle Betreuung – Küche.....	207
Nr. 19 Grundsätzliche Kriterien im Umgang mit Kuchenspenden zu Festen und Veranstaltungen.....	209
Nr. 20 Einsatz neuer Medien in der Senioreneinrichtung.....	210
Nr. 21 Die Jahreszeiten ans Bett bringen.....	212
3. Anwendung Zeitschienen	218
Nr. 1 Winterliche Aktivitäten.....	222
Nr. 2 Grüner Markt.....	230
Nr. 3 Fasching feiern in der Einrichtung.....	234
Nr. 4 Struktur- und Planungshilfe zur Zeitschiene (Beispiel).....	242
4. Dokumentation und Evaluierung der hauswirtschaftlichen Betreuungsleistungen	246
Die Schritte des PDCA-Zyklus und die Umsetzung in der Dokumentation.....	249
Formblatt Nr. 1 zur Dokumentation des Istzustandes.....	250
Formblatt Nr. 2 zur Dokumentation des Anlasses.....	252
5. Angehörige als (Kooperations-) Partner	254
6. Literaturverzeichnis	256

Einheitliche Standards für die Betreuung

Ob Erzählcafé, Kräuterweihe, Mariä Lichtmess oder Jahreszeiten ans Bett bringen – hauswirtschaftliche Betreuung rund um den Jahreskreis hilft Senioren bei der Orientierung und Selbstbestimmung. Nun liegt dieser Leitfaden mit konkreten Standards vor, der die Umsetzung für Mitarbeiter in der Alltagsgestaltung erleichtern wird.

Der Leitfaden »Rund um den Jahreskreis« bietet erstmals Standards für über 30 hauswirtschaftliche Betreuungsleistungen – das ganze Jahr hindurch. Berücksichtigt werden dabei jeweils pro Standard wie Fasching, Ostern oder Winterspaziergang unter anderem die Ziele, Ausstattung/ Materialien, Zeitumfang, Kompetenzen der Mitarbeiter, Praxistipps, Kooperationspartner, zu erwartende Schwierigkeiten sowie der Nutzen für die Einrichtung.

Den beiden Autorinnen Anna Streller-Holzner und Margarethe Dutz liegt es seit jeher am Herzen, die Potenziale der Hauswirtschaft in diesem Sinne zu nutzen und sie im Alltag der Bewohner und Mitarbeiter in den sozialen Einrichtungen umzusetzen.

Die hauswirtschaftliche Betriebsleiterin und Lehrerin für Pflegeberufe Anna Streller-Holzner gilt als Mitbegründerin der Weiterbildung zum/zur Geprüften/ Fachhauswirtschafter/in und war bis Ende 2015 als Lehrgangsführung, rund 24 Jahre lang, an der Hans-Weinberger-Akademie tätig. Anna Streller-Holzner hat ihr reiches Fachwissen eingebracht, um einheitliche Standards für dieses Buch zu entwickeln. Ihr geht es darum, dass mit Grundelementen gearbeitet wird, nach denen sich alle Mitarbeiter richten können.



Überall in der Seniorenbetreuung werde mit Standards gearbeitet, zum Beispiel in der Pflege, teilweise schon seit 30 Jahren. Doch bei den hauswirtschaftlichen Betreuungsleistungen war dies bisher kaum der Fall, weiß Anna Streller-Holzner. Dabei ist dies gerade beim Thema Alltagsbegleiter für zusätzliche Betreuungskräfte nach § 87b SGB XI besonders wichtig. Denn sie werden von den Pflegekassen ganz gezielt für die zusätzlichen Betreuungsleistungen von Bewohnern finanziert.

Arbeiten nach Standards und einer Zeitscheine bringt Ruhe in die Arbeitsprozesse, ist sich Mitautorin und Fachhauswirtschaftlerin Margarethe Dutz sicher, denn gut geplante und durchdachte Angebote sind die Basis der täglichen Betreuungsarbeit. Durch Standards weiß jeder Beteiligte konkret, wofür er zuständig ist, was vorbereitet und durchgeführt werden muss und dies lässt das Team gleichgerichtet handeln.

Erst durch Standards entsteht eine langfristige Qualität und Struktur bei der sozialen Begleitung, die durchgängig erkennbar ist. So entwickelte Anna Streller-Holzner von 2004 bis 2007 maßgeblich den Rahmenlehrplan für Geprüfte/n Fachhauswirtschaftler/in zusammen mit Monika Preimel-Endlich. Hierbei wurden erstmals auch die neuen Wohnformen in der Altenhilfe berücksichtigt. All diese Erfahrungen spiegeln sich im Buch »Rund um den Jahreskreis« nun wider, in dem Anna Streller-Holzner ganz bewusst nie vom Basteln, sondern stets vom Gestalten spricht. Denn Gestalten bedeutet, dass die individuelle Persönlichkeit des Bewohners mit einbezogen wird, was beim reinen Basteln nicht der Fall ist.

Die Arbeitshilfen orientieren sich an den Jahreszeiten und Festtagen. Die Standards zeigen präzise und gut nachvollziehbar, wie die Angebote für die Zielgruppen geplant, durchgeführt und nachbereitet werden können. Vier farblich unterteilte Zeitabschnitte für Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter sowie Farbfotos von jedem Angebot erleichtern die Orientierung in dem 280-seitigen Buch. Jeweils vorgestellt mit aussagekräftigem Foto können sich bereits beim Durchblättern des Werkes zur Jahreszeit passende Anregungen geholt werden. Tipps und weitere Planungshilfen ergänzen den Leitfaden.

Fazit: Eine qualitativ hochwertige hauswirtschaftliche Betreuung bleibt mit diesem Leitfaden dank der gründlichen und leidenschaftlichen Arbeit der beiden Autorinnen kein Zufall mehr. Von diesem Konzept mit den gut verständlich dargestellten Standards werden alle Mitarbeiter der Betreuung und Hauswirtschaft profitieren, aber auch Träger und Betreiber der Einrichtungen. Davon bin ich überzeugt.

Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen
Robert Baumann,
rhw-Chefredakteur





Die Veränderungen in der modernen Gesellschaft bringen es mit sich, dass ältere Menschen nicht mehr in ihrem häuslichen Umfeld betreut und versorgt werden können. Sie müssen ihre angestammten Wohnungen und Viertel verlassen, um in Einrichtungen der Altenpflege übersiedeln. Doch »im Heim« zu wohnen darf nicht heißen »verwahrt werden«, ganz im Gegenteil, auch bei krankheits- und altersbedingten Einschränkungen sollen sie voll am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Daher ertönt immer öfter und lauter die Forderung: »Die Potentiale der Hauswirtschaft nutzen.«¹ Nur, wie kann diese Forderung in gleichzeitig interessanter und wertschätzender Weise in die Praxis umgesetzt werden? Die beiden Autorinnen, Anna Streller-Holzner und Margarethe Dutz, stellten sich dieser Herausforderung.

Sie sind seit vielen Jahren aktiv in Ausbildung und Ausübung der Hauswirtschaft engagiert, agieren als Lehrerin, Anleiterin und Ausführende an verschiedenen Schulen/Ausbildungseinrichtungen sowie in sozialen Einrichtungen.

Sie identifizieren sich in hohem Maße mit den weiter unten geschilderten Werten und möchten mit dem vorliegenden Leitfaden eine standardisierte Anleitung schaffen, die es jedem Mitarbeiter, Träger, Betreiber einer entsprechenden sozialen Einrichtung ermöglicht, gleichbleibende und qualitativ hochwertige Betreuung bereitzustellen.

Der Leitfaden greift ferner aktuelle Trends in der sich verändernden Gesellschaft auf, stellt dabei jedoch immer die Bewohner und den Servicegedanken in den Vordergrund.

Förderung von Selbstbestimmung und Teilhabe, Mitgestaltungsauftrag, gesellschaftliche Veränderungen erkennen und darauf aktiv reagieren sind die drei Prämissen, die der Leitlinie der Deutschen Gesellschaft für Hauswirtschaft² (DGH) zugrunde gelegt worden sind. In dieser Leitlinie der DGH wurden sieben Eckpunkte³ formuliert, auf die der vorliegende Leitfaden mit seinen standardisierten Inhalten aufbaut. Dabei haben die Autorinnen ihren Wissens- und Erfahrungsschatz aus vielen Berufsjahren einbezogen.

Daraus abgeleitet verfolgen die Autorinnen mit dem Leitfaden die Ziele:

- Die Qualität der erbrachten (zu erbringenden) Leistung ist geschaffen, gesichert, gesteigert.
- Die Lebensqualität der Senioren, die in Einrichtungen der Altenpflege leben, ist geschaffen, gesichert, gesteigert.
- Die Auswahl der (künftigen) Mitarbeiter in der Hauswirtschaft orientiert sich an den Schlüsselkompetenzen, dadurch steigt die Prozess- und Ergebnisqualität.
- Die Aufwertung des Berufsbildes Hauswirtschaft ist erfolgt.
- Schlüsselqualifikationen der **Geprüften Fachhauswirtschaftlerin** sind herausgestellt.

¹ DGH 2007, Titel des Leitfadens zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit sozialer Einrichtungen

² Vgl. hierzu S. 4

³ Die sieben Eckpunkte lauten:

- »Hauswirtschaftliche Dienstleistungen sind elementare Bestandteile des Alltags in Einrichtungen (...) Sie haben eine unmittelbare Wirkung auf die Zufriedenheit und das Wohlbefinden.«
- »Begegnungen mit Menschen: (...) emotionale Zuwendung, Vertrautheit und Sicherheit (werden) erfahrbar«
- »Wunsch nach Selbstbestimmung und das Recht auf Individualität«
- »Hauswirtschaftliche Dienstleistungen ... gehören zu den Kernleistungen Sie werden personenbezogen und wbedarfsgerecht bereitgestellt...«
- »Zusammenarbeit mit anderen Professionen«: »Sie müssen auf das gemeinsame Ziel, eine hohe Lebensqualität für Menschen mit Hilfebedarf, ausgerichtet sein.«
- »Hauswirtschaftliche Dienstleistungen sind Voraussetzung für pflegerisches, therapeutisches und pädagogisches Arbeiten.«

Den Autorinnen lag und liegt es seit jeher am Herzen, all dies im Alltag der Bewohner und Mitarbeiter in den sozialen Einrichtungen umzusetzen. Mit einem Konzept, von dem bei richtiger Anwendung alle, einschließlich der Träger und Betreiber der Einrichtungen, profitieren werden – oder wie man heutzutage sagen würde: eine Win-win-Situation geschaffen wird.

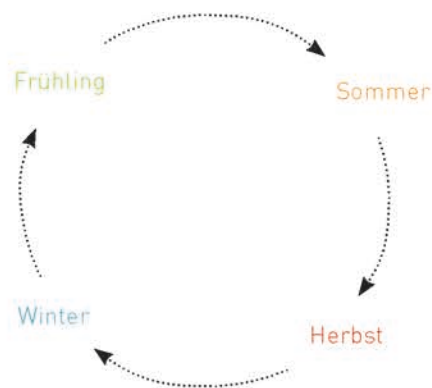
Eine entsprechende Anleitung, die sowohl die Bewohner als auch die Institutionen und deren Mitarbeiter mit einbezieht, die praktikabel, leicht und kostengünstig in den Jahreskreis integriert werden kann, wurde bisher schmerzlich vermisst. Um den Lesern des vorliegenden Leitfadens eine Struktur und Anwendungshilfe zur Hand zu geben, werden im Folgenden die Inhalte kurz vorgestellt.

Der Leitfaden ist im ersten Teil in sieben saisonal übergreifende Betreuungsleistungen gegliedert, die flexibel eingesetzt werden können. Es werden weitere 27 Standards beschrieben, die in ihrer Variabilität und Verschiedenartigkeit die Betreuung für den ganzen Jahreskreis abdecken.

Alle Standards bilden mit ihrer ersten Umsetzung die Basis und schaffen einen Fundus für wiederkehrende Betreuungen, sodass die Maßnahmen in den Folgejahren noch effektiver, material- und ressourcenschonender durchgeführt und neue Mitarbeiter ggf. nahtlos in die Betreuungsarbeit integriert werden können.

Der strukturelle und inhaltliche Aufbau eines jeden Standards, der in diesem Leitfaden beschrieben ist, entspricht dem Grundgedanken der bewohnerorientierten Hauswirtschaft.

Die farbliche Strukturierungshilfe – für jede Jahreszeit wurde eine Farbe festgelegt (siehe Graphik) – soll den Lesern und Anwendern eine erste Orientierungshilfe sein.



Quelle: C. Holzner

Die einzelnen Standards sind mit der zur Jahreszeit passenden Farbe versehen. So kann sich der Anwender in der Vielzahl der Standards schnell einen ersten Überblick verschaffen.

Die einzelnen Betreuungsleistungen wurden entweder den Jahreszeiten oder dem Bereich der »übergreifenden Angebote« zugeordnet. Letztere sind ohne Bezug zum Jahreslauf und somit jederzeit umsetzbar. Es werden Betreuungsleistungen beschrieben, die ineinander greifen bzw. aufeinander aufbauen.

Der zweite Teil befasst sich in Form von Beispielen mit der konkreten Umsetzung dieser Standards. Damit auch hier ein einfacher Zugriff auf die entsprechenden Anlagen gelingt, wurden die Kopfzeilen der Standards mit den passenden Anlagennummern versehen.

Der Beschreibung von Betreuungsleistungen und deren Umsetzung folgen im dritten Teil verschiedene Zeitschienen, die dem Anwender bei der Planung und Umsetzung komplexer Angebote helfen sollen, diese erfolgreich durchzuführen. Sie sind als Anregung zu verstehen und können mit wenigen Veränderungen der jeweiligen Einrichtungsstruktur angepasst werden.

Im vierten Teil wird auf den PDCA-Zyklus⁴ sowie auf die Dokumentation der erbrachten Leistungen eingegangen. Die Darstellung der Prozess- und Ergebnisqualität ist nur mithilfe von klar strukturierten Dokumentationsblättern sichergestellt. Hierfür werden zwei Muster von aufeinander aufgebauten Formblättern vorgestellt, die bei Anwendung die Qualität der hauswirtschaftlichen Angebote sichern und steigern können.

Das Thema Angehörige als (Kooperations-) Partner schließt den Leitfaden ab. In den neuen Konzepten der hauswirtschaftlichen Versorgung und Alltagsbetreuung werden Förderung und Unterstützung von Alltagskompetenzen in den Mittelpunkt gestellt. Gerade hier kommen die Mitarbeiter mit den Angehörigen vermehrt in Kontakt. Damit diese als Partner wahrgenommen und einbezogen werden können, werden verschiedene Beispiele mit konkreten Umsetzungen beschrieben.

Um den Text leicht lesbar zu halten, haben sich die Autorinnen auf die männliche Schreibweise beschränkt.



⁴ PDCA steht für Plan – Do – Check – Act, also: Planen – (erstmalig) Umsetzen – Überprüfen – (nach den Erkenntnissen aus der Überprüfung weiter) Handeln



1. Standards

Übersicht und Erläuterungen zu den Standards

Übergreifende Angebote

- Nr. 1 Sichten der Kleidung
- Nr. 2 Dekorationsgegenstände herstellen
- Nr. 3 Futterhäuschen bauen, Apfelhalter für Vögel und Meisenknödel herstellen
- Nr. 4 Geschenke und Dekorationen aus alten Stoffen herstellen
- Nr. 5 Erzählcafé durchführen
- Nr. 6 Näh- und Handarbeitsecke einrichten
- Nr. 7 Meine Stadt – mein Quartier

Jahreszeitliche Angebote

Frühling

- Nr. 8 Kräuterkästen bepflanzen
- Nr. 9 Tomaten aussäen und anpflanzen
- Nr. 10 Hochbeet bepflanzen
- Nr. 11 Osterdekoration anfertigen
- Nr. 12 Osterkerze gestalten
- Nr. 13 Eier färben
- Nr. 14 Backen für Ostern
- Nr. 15 Osterkorb zur Speisenweihe richten
- Nr. 16 Erweitertes Frühstück
- Nr. 17 Mai- und Marienandachten feiern
- Nr. 18 Muttertag feiern

Sommer

- Nr. 19 Sommerfest
- Nr. 20 Sommerspaziergang mit Picknick
- Nr. 21 Pellkartoffeln essen
- Nr. 22 Tomatenernte mit Verarbeitung
- Nr. 23 Kräuterweihe an Mariä Himmelfahrt

Herbst

- Nr. 24 Marmelade einkochen mit Bewohnern
- Nr. 25 Grüner Markt im Herbst

Winter

- Nr. 26 Teezeremonie am Nachmittag
- Nr. 27 Winter- und Weihnachtslieder singen
- Nr. 28 Weihnachtsdekoration – Engel
- Nr. 29 Weihnachtskrippe aufstellen
- Nr. 30 Gestalten eines Kalenders
- Nr. 31 Winterlicher Spaziergang mit Vogelfütterung und Erzählcafé
- Nr. 32 Anfertigen eines Wachsstockes zu Mariä Lichtmess
- Nr. 33 Lichtmess-Andacht mit gemütlichem Ausklang
- Nr. 34 Fasching feiern in der Einrichtung

Übersicht zu den Standards mit Erläuterungen und Beispielen

Zielgruppe

Bewohner

Demenziell veränderte
Bewohner

Bewohner mit körperlicher
Behinderung

Bewohner mit psychischer
Behinderung

Für welche Zielgruppe ist die
Betreuungsleistung geeignet?

»Bewohner« = hier sind
Bewohner gemeint, die in der
Einrichtung leben

»demenziell veränderte
Bewohner« = Menschen mit
einer entsprechenden
Diagnose

»Bewohner mit körperlicher
Behinderung« = Senioren,
die eine Einschränkung in ihrer
Mobilität bzw. eine Körper-
behinderung aufweisen

»Bewohner mit psychischer
Behinderung« = Bewohner
mit einer psychiatrischen
Diagnose

Eignung für verschiedene Betreuungsleistungen

Zentral

Dezentral in der Wohngruppe

Regional

Saisonal

Biografisch

In einer kleinen Einrichtung
kann die Weihe zentral in der
Hauskapelle oder im Andachts-
raum angeboten werden.

Die Farbliche Gestaltung der Kopfzeile dient als Hinweis auf die Jahreszeit (**Frühling = hellgrün, Sommer = gelb, Herbst = terrakottafarben, Winter = eisblau**) und erleichtert somit die Orientierung im vorliegenden Buch.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Betreuungsleistung wird in wenigen Worten beschrieben. Somit kann der Leser sich einen ersten Einblick verschaffen. Dies ist besonders hilfreich bei der Auswahl und der Zusammenstellung verschiedener Optionen (z. B. Wochenprogramm erstellen).

Diese Unterteilung gibt Auskunft über die Themenschwerpunkte. Sie soll dem Anwender helfen, themenspezifische Betreuungsleistungen aus dem umfangreichen Pool herauszufiltern. Z. B. Welche Angebote eignen sich für biografische Themen bzw. für ein Erzählcafé?

- »Zentral« = Zentraler Veranstaltungsort (z. B. Cafeteria, Speisesaal, Hauskapelle)
- »Dezentral in der Wohngruppe« = Wohnzimmer, Frühstücksraum, Fernsehzimmer, Begegnungsecke
- »Einzelbetreuung« = Maßnahme wird nur mit einem Bewohner durchgeführt (z. B. Spaziergang, auf Wunsch des Bewohners Dekoration für sein Zimmer herstellen, Sichten der Kleidung, Kochen am Bett)
- »Regional« = Tradition und Brauchtum, bezogen auf die Region, in der sich die Einrichtung befindet bzw. aus denen der Bewohner/die Bewohner stammt/stammen
- »Saisonal« = jahreszeitlich abhängige Betreuungsleistungen (z. B. Tomatenernte, Ostern feiern)
- »Biografisch« = Betreuungsleistungen sind auf die Biografie der Bewohner abgestimmt

Ziele

Welche Ziele sollen/können mit der Betreuungsleistung verfolgt werden?

- Bei der Formulierung der Ziele wurde die SMART-Regelung zugrunde gelegt. Die Abkürzung steht dafür, dass die Leistungen spezifisch (eindeutig und positiv formuliert), messbar, attraktiv, realisierbar und terminiert sind.
- Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit.

Ausstattung

Die Beschreibung bezieht sich hier auf Möbel und Einrichtungsgegenstände, flexibel oder fest installiert, die zum Gelingen der Umsetzung beitragen und zum Teil als unverzichtbar angesehen werden. Qualität und Quantität tragen ebenso zum Gelingen der Betreuungsleistung bei.

Materialien

- Die Aufzählungen umfassen Küchengeräte, Handwerkszeug, Handarbeitsgeräte, Utensilien, die für die Umsetzung benötigt werden, Gartengeräte und Kleidungsstücke.
- Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit.

Zeitungfang

- Die Aussage zum zeitlichen Umfang der Aktion/Betreuungsleistung ist nur als Richtwert zu verstehen und umfasst Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung/Nachsorge.
- Der Zeitfaktor beeinflusst die Qualität der Betreuungsleistung. Wird zu wenig

Zeit eingeplant, so können die Ziele nicht bzw. nicht im vollen Umfang erreicht werden und dadurch entsteht Unzufriedenheit, sowohl bei den Bewohnern als auch bei den Mitarbeitern. Die Motivation, die Aktion zu einem späteren Zeitpunkt zu wiederholen, sinkt deutlich ab.

- Auf Vorbereitung und Nachbereitung ist bei der Planung ein besonderes Augenmerk zu legen.

Schlüsselkompetenzen der Mitarbeiter

Unter Schlüsselkompetenzen wird verstanden: fachübergreifende, zum Teil berufsfeldorientierte Qualifikationen, die in fünf Kompetenzfelder unterteilt sind:

- Sprachkompetenz (z. B. Dialekt, Ausdrucksfähigkeit)
- Sachkompetenz (z. B. fachliche/berufsspezifische Kenntnisse und Fertigkeiten sowie Engagement)
- Methodenkompetenz (Planungs-, Entscheidungs- und Analysefähigkeit, Kreativität, abstraktes und vernetztes Denken)
- Selbstkompetenz (Teamfähigkeit, Flexibilität, Kommunikation) und
- Sozialkompetenz (Teamfähigkeit, soziale Verantwortung, demokratisches Handlungsbewusstsein)

Schlüsselkompetenzen tragen wesentlich dazu bei, dass Prozesse und Ergebnisse in der gewünschten Qualität ablaufen und entstehen. Hier müssen Sie fragen: Welcher Mitarbeiter aus dem Bereich der Hauswirtschaft ist für welche Maßnahme und deren Umsetzung speziell geeignet und warum?

Bei der Auswahl der Mitarbeiter ist besonders auf deren Schlüsselkompetenzen zu achten.

[Vgl. hierzu: »Die hauswirtschaftlichen Berufe im Deutschen Qualitätsrahmen – Kurzfassung«, März 2012]

Hinweise aus der Praxis

Sie dienen einer Verbesserung des Prozedere, geben weiterführende Anregungen, weisen auf Besonderheiten hin, ergänzen die Angaben, vertiefen das Thema.

Nutzen/Gewinn für die Einrichtung

- Unter Nutzen ist zu verstehen, dass durch den Einsatz der Betreuungsleistung Vorteile für die Einrichtung entstehen. Diese können sein: Reduzierung der betriebswirtschaftlichen Kosten durch gezielten Personaleinsatz, ressourcenschonender Einsatz von Ausstattung und Material sowie zielgerichtete Planung.
- Der Gewinn umfasst den immateriellen Nutzen. Darunter ist zu verstehen: Image der Einrichtung sowie ihre Außenwirkung, Zufriedenheit der Bewohner, ihrer Angehörigen und der rechtlichen Betreuer. Auch die Fluktuation der Mitarbeiter geringer zu halten ist ein Gewinn, dies wiederum ermöglicht eine gewisse Stabilität der jeweiligen Teams.



Übersicht zu den Standards mit Erläuterungen und Beispielen

Hinweis: Als Nutzen wird häufiger die korrekte, aussagekräftige Dokumentation gegenüber Angehörigen etc. und auch der Heimaufsicht genannt. Der Begriff Heimaufsicht ist nach wie vor in den meisten deutschen Bundesländern geläufig, auch wenn die zuständigen Behörden in einigen Bundesländern mittlerweile andere Namen tragen, wie etwa FQA in Bayern (Fachstellen für Pflege- und Behinderteneinrichtungen – Qualitätsentwicklung und Aufsicht)

Die Dokumentation ist ein Instrument

- der fachlichen Kommunikation,
- sie dient als Nachweis der erbrachten Leistungen und
- sie belegt die rechtliche Absicherung.

(Vgl. hierzu »Dokumentieren und Planen lernen«, Swoboda, Lauterbach, 2009)

Siehe unter Kapitel **4. Dokumentation und Evaluierung der hauswirtschaftlichen Betreuungsleistungen** im Leitfaden.

Kooperationspartner

Umfasst alle Personen, innerhalb und außerhalb der Einrichtung.

Zu erwartende Schwierigkeiten

Diese können von Seiten der Bewohner, der Mitarbeiter und der Kooperationspartner auftreten; ebenso struktur-, umfeld-, witterungs- und absprachebedingt.

Qualitätssicherung durch Dokumentation und Evaluierung des PDCA-Zyklus

Kernaussage:

Die Dokumentation dient der Alltagsgestaltung mit den angebotenen Betreuungsleistungen. NICHT: Die Alltagsgestaltung mit den angebotenen Betreuungsleistungen dient der Dokumentation.



ÜBERGREIFENDE ANGEBOTE

Angebote

- Nr. 1 Sichten der Kleidung
- Nr. 2 Dekorationsgegenstände herstellen
- Nr. 3 Futterhäuschen bauen, Apfelhalter für Vögel und Meisenknödel herstellen
- Nr. 4 Geschenke und Dekorationen aus alten Stoffen herstellen
- Nr. 5 Erzählcafé durchführen
- Nr. 6 Näh- und Handarbeitsecke einrichten
- Nr. 7 Meine Stadt – mein Quartier



Sichten der Kleidung

Zielgruppe

Bewohner

Demenziell veränderte
Bewohner

Bewohner mit körperlicher
Behinderung

Bewohner mit psychischer
Behinderung

Eignung für verschiedene Betreuungsleistungen

Einzelbetreuung

Saisonal

Biografisch

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Feste feiern im Jahreslauf. Festliche Kleidung unterschied sich früher klar von der alltäglichen. An der Kleidung konnte vieles abgelesen werden. Wer den Lauf der Jahreszeiten mitgeht, der benötigt im Sommer andere Kleidung als im Winter. Auch hier hat sich ein Wandel vollzogen. Wer nicht mehr das Haus verlässt, kann im Prinzip das ganze Jahr über saison-unabhängige Kleidung tragen.

Das Bestreben der Mitarbeiter geht dahin, Normalität zu leben. Und dazu gehört es, sich der Jahreszeit entsprechend zu kleiden. Damit die Kleidung stimmig ist und die Bewohner sich im Alltag, aber auch auf Festen und Veranstaltungen wohlfühlen, wird diese gesichtet.

In der Einzelbetreuung wird gezielt der Bestand an Kleidung durchgesehen, Kleidung für Festtage ausgewählt und nach Wunsch zusammengestellt. Welche Tasche, welcher Hut, welche Kette passt zur ausgewählten Kleidung?

Befindet sich passende und saubere Bekleidung für den Arzttermin oder Cafébesuch im Schrank? Sind für den Winter Spaziergang geeignete warme Bekleidung und Schuhe sowie Handschuhe und Mütze vorhanden? Bei fehlender und/oder nicht intakter Bekleidung ist mit Angehörigen und/oder rechtlichem Betreuer zeitnah Kontakt aufzunehmen.

Ziele

- Kleidung ist für den Alltag sowie Festtag vorhanden, sauber und vollständig
- Stress und unnötige Diskussionen werden an Fest- und Feiertagen vermieden
- neue Mitarbeiter finden schnell die gewünschte und intakte Kleidung

- für die jeweilige Saison sind alle benötigten Kleidungsstücke sauber, vollständig und in ausreichender Menge vorhanden
- Freude, Würde und Selbstbewusstsein werden durch elegante und dem Anlass entsprechende Kleidung sichergestellt
- Verzeichnis der Bekleidungsstücke und Schuhe sind vorhanden



Kombination für festlichen
Anlass

Ausstattung

Nähzimmer der Einrichtung mit Garderobenspiegel zur Anprobe bei Ausbesserungs- oder Änderungsarbeiten. Verbandskasten mit Unfallbuch

Materialien

- Verzeichnis der vorhandenen Kleidung
- Laufzettel für Kleidungsstücke, die zum Ausbessern gegeben werden
- Karteikarte mit Benennung der Festtagsbekleidung incl. Accessoires
- Reinigungsutensilien, Fleckenwasser mit Spezialtuch zum Entfernen von kleinen Verunreinigungen
- Kleiderbürste und Reserve-Kleiderbügel
- nach Belieben Lavendelsäckchen
- Wäschetruhe/Behältnis für aussortierte Kleidungsstücke
- Wäschebeutel für kleinere Teile
- Nähmaterial für kleinere Ausbesserungsarbeiten, wie z.B. Knöpfe annähen, kleine Naht schließen
- Reinigungsutensilien für die Reinigung von Kleiderschrank oder Kommode

Zeitungfang

- ca. 2 Stunden gesamt, mit Vor- und Nachbereitung
- Bei Bedarf wird ein weiterer Termin mit dem jeweiligen Bewohner vereinbart.

Schlüsselkompetenzen der Mitarbeiter

- Kenntnisse im Bereich Wäsche und deren Pflege bzw. Reinigung
- Kenntnisse der unterschiedlichen Stoffmaterialien und deren korrekte Behandlung
- Fertigkeiten im Bereich Bügeln
- Kenntnisse und Fertigkeiten über Näh- und Ausbesserungsarbeiten
- Kenntnisse über die notwendige Menge an Kleidung für Alltag und Festtag, für den Jahreslauf
- Kenntnisse des Wäschekreislaufes
- Gespür für Farben und eine geschmackvolle Zusammenstellung der Kleidung

- Kompetenz zur Information und Beratung hinsichtlich Neuerwerb von Wäsche und Bekleidung sowie deren Kombination
- Kenntnisse einer wertschätzenden motivierenden Kommunikation
- Feingefühl im Umgang mit sensiblen Themen wie z. B. Inkontinenz, Gewichts- zu- und -abnahme, verschlissene und abgetragene Kleidung
- Personalkompetenz: Mitarbeiter im Team anleiten und beraten
- Kenntnisse und Fähigkeiten in der Dokumentation

Hinweise aus der Praxis

- In der Einzelbetreuung wird gemeinsam mit dem Bewohner die Kleidung gesichtet.
- Wer ist zuständig für die Wäsche? Bei Bedarf wird ein Termin mit den Angehörigen oder dem rechtlichen Betreuer vereinbart.
- Kleidung, die ausgebessert werden muss, wird in das Nähzimmer gegeben. Kleidungsstücke, die Flecken aufweisen, werden separat behandelt und bei Bedarf zur Wäsche gegeben.
- Für die Wäscherei ist ein Laufzettel zu erstellen. Er enthält den Namen des Eigentümers, Anlass (z. B. Knopf fehlt, Flecken am linken Ärmel), an wen das Kleidungsstück gegeben wurde, Datum und Namenskürzel der Mitarbeiter sowie Datum der Rückgabe an den Bewohner inkl. Namenskürzel.
- Vorteilhaft ist ein kontinuierlicher Informationsaustausch mit den Mitarbeitern aus dem Pflegebereich.
- Ein Verzeichnis der vorhandenen Kleidung und Schuhe wird angelegt. Daraus ist ersichtlich, welche Kleidungsstücke und in welcher Menge diese vorhanden sind, welches Kleidungsstück zum Ausbessern gegeben, wann es wieder zurückgebracht wurde.

Sichten der Kleidung

- Kleidung und Schuhe, die nicht mehr getragen werden, nicht mehr passen, nicht mehr gefallen, werden nach Wunsch aussortiert und in einer Wäschetruhe oder einem Wäschebeutel zwischengelagert bzw. auf Wunsch des Bewohners entsorgt.
- Die Wäschetruhe kennen viele noch aus der Kindheit. Hier wurden Kleidungsstücke aufbewahrt, die selten oder zu bestimmten Gelegenheiten getragen wurden (z. B. Faschingskostüme), oder die zum Umarbeiten beiseitegelegt wurden. Saisonbedingt nicht getragene Kleidung findet vorübergehend in der Wäschetruhe eine gute Aufbewahrungsmöglichkeit.
- Ein Wäschebeutel ist schnell genäht. Gut eignet sich dazu ein Stoff, der von Material und Muster her für Bettwäsche verwendet wurde.
- Auch Bettwäsche, die noch gut erhalten ist, aber nicht mehr verwendet wird, z. B. ein Kissen, kann hierfür umgearbeitet werden. Schön und durchaus dekorativ sind auch Modelle mit integriertem Kleiderbügel. Sie eignen sich gut für kleinere Teile.
- Bevor der Schrank wieder eingeräumt wird, werden Fächer und Kleiderstangen gereinigt.
- Für die Festtage kann gemeinsam mit dem Bewohner eine Kleiderkombination zusammengestellt werden. Passende Accessoires (Hüte, Taschen, Schal, Tuch, Schmuck) können auf einer Karteikarte schriftlich festgehalten werden.
- Kleidung ist sehr privat, sehr persönlich und mit vielen der Kleidungsstücke sind Erinnerungen verbunden, z. B. der Schal, der im Italienurlaub gekauft wurde, das Kleid, das zur Taufe des Enkels getragen wurde. Beim Sichten der Kleidung entsteht ein ganz natürliches Gespräch; auf wertschätzende Kommunikation ist zu achten.
- Ist Kleidung abzuändern, so ist dies unmittelbar vorzunehmen.
- Jede Jahreszeit erfordert witterungsbedingt geeignete Kleidung und geeignetes Schuhwerk sowie entsprechendes Zubehör (z. B. Regenschirm, Sonnenbrille, Hut).
- Ein gemeinsamer Bekleidungseinkauf kann mit einem Cafébesuch verbunden werden, wenn dies gewünscht wird.
- Betreuungsleistung kann unabhängig von der Jahreszeit und somit flexibel angeboten werden.
- Weitere Informationen für den Biografiebogen.

Nutzen/Gewinn für die Einrichtung

- Reklamationen und Beschwerden werden auf ein Minimum reduziert
- Zeitersparnis
- zufriedene Bewohner
- durch den Einkauf im Ort ist die Einrichtung eingebunden im Quartier, in der Gemeinde
- korrekte und aussagekräftige Dokumentation, die von den Angehörigen, rechtlichen Betreuern, der Heimaufsicht und dem MDK eingesehen werden

Kooperationspartner

- Hauswirtschaftsleitung
- Pflegedienstleitung
- Mitarbeiter der Hauswirtschaft und Wäscherei im Haus
- Mitarbeiter der Pflege
- Mitarbeiter der Alltagsgestaltung
- Auszubildende verschiedener Fachrichtungen: Hauswirtschaft, Altenpflege, Heilerziehungspflege
- Angehörige/rechtlicher Betreuer
- Näherin/Schneiderin, Nähzimmer im Haus
- chem. Reinigung
- Geschäft für Kurzwaren, Drogeriemarkt

- Versandhandel, Internet
- Bekleidungsgeschäft mit guter und seriöser Verkaufsberatung, mit Einkaufsmöglichkeiten für Bewohner in der Einrichtung
- Schuhgeschäft, Schuhreparatur-Werkstatt
- Sanitätsfachgeschäfte, Orthopädietechniker

Zu erwartende Schwierigkeiten

- keine klare Zuständigkeit für Wäsche und Bekleidung
- rechtlicher Betreuer ist selten vor Ort und/oder schwer erreichbar
- geringe finanzielle Möglichkeiten für den Neuerwerb
- fehlende Einsicht für die Notwendigkeit von warmer Winterbekleidung, leichter Sommerkleidung und geeignetem Schuhwerk für unterschiedliche Aktivitäten, wie z. B. Ausflug, Spaziergänge, Feste
- fehlende Körperwahrnehmung, Sensibilitätsstörungen aufgrund von Erkrankungen, z. B. Diabetes

Qualitätssicherung durch Dokumentation und Evaluierung des PDCA-Zyklus

Die Qualitätssicherung erfolgt durch die Dokumentation und Evaluierung nach den Vorgaben des PDCA-Zyklus (Schritt 1–4).

Nachstehende Formblätter mit Ausfüllhilfen sind auf den Seiten 250 bis 253 zu finden:

- Formblatt 1 Dokumentation des Istzustandes
- Formblatt 2 Dokumentation des Anlasses

